

Die Erinnerung darf nicht enden Juden in Buchau

„Die Erinnerung darf nicht enden“, so steht es in der Proklamation des ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog, als er am 3. Januar 1996 den 27. Januar zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus erklärt hat. Mit dem neuen Buch, „Die Erinnerung darf nicht enden – Juden in Buchau“ soll die Erinnerung wach gehalten werden an eine große, bedeutende jüdische Gemeinde und an ihre Bewohner. Auf über 300 Seiten wird reich bebildert die Geschichte der ehemaligen jüdischen Gemeinden Buchau und Kappel aufgezeigt.

Das Buch erzählt die fast 600-jährige Geschichte der Buchauer Juden und wie heute an die ehemalige jüdische Gemeinde erinnert wird. Charlotte Mayerberger zeigt auf, wie die wirtschaftliche Entwicklung Buchaus untrennbar mit den jüdischen Betrieben verbunden ist, sie schildert das Zusammenleben von Nichtjuden und Juden in den Vereinen und die Besonderheiten der Buchauer Synagoge samt Friedhof. Das wichtigste Kapitel jedoch ist den ehemaligen jüdischen Mitbürgern gewidmet. Die Biographien erzählen von

den Menschen, die während des Dritten Reiches in Buchau lebten, von ihrem Schicksal, der Auswanderung oder der Deportation.

Ein großes Kapitel ist der Synagoge mit ihrer Besonderheit, der Glocke, gewidmet. Sie war ein weithin sichtbares Zeichen dieser großen Gemeinde, die im 19. Jahrhundert ein Drittel der Gesamtbevölkerung Buchaus bildete. Auch der heute noch erhaltene Friedhof gibt davon Zeugnis.

Auch die Zeit nach 1945 wird dargestellt, wie der Synagogenbrandprozess aufgearbeitet wurde und wie es amerikanischen Soldaten, die in Buchau geboren waren, erging, als sie in ihre Heimatstadt kamen. Briefe und Berichte, die zwischen Buchau und Amerika hin und hergeschickt wurden, erzählen von den Erlebnissen bei der Auswanderung und vom Leben in der Ferne. Die Briefe aus Buchau, die von Siegbert Einstein geschrieben wurden, berichten über die Vorkommnisse in Buchau. Schließlich schildert das Buch, wie heute in Buchau an die ehemalige jüdische Gemeinde erinnert wird.



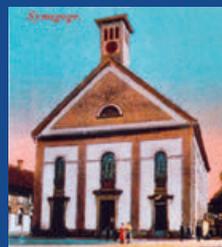
Das Buch erzählt die fast 600-jährige Geschichte der Buchauer Juden und wie heute an die ehemalige jüdische Gemeinde erinnert wird. Charlotte Mayerberger zeigt auf, wie die wirtschaftliche Entwicklung Buchaus untrennbar mit den jüdischen Betrieben verbunden ist, sie schildert das Zusammenleben von Nichtjuden und Juden in den Vereinen und die Besonderheiten der Buchauer Synagoge samt Friedhof. Das wichtigste Kapitel jedoch ist den ehemaligen jüdischen Mitbürgern gewidmet. Die Biographien erzählen von den Menschen, die während des Dritten Reiches in Buchau lebten, von ihrem Schicksal, der Auswanderung oder der Deportation.

Charlotte Mayerberger befasst sich seit mehr als 30 Jahren mit der Geschichte der ehemaligen jüdischen Gemeinde Buchau. In der Nähe des jüdischen Friedhofs aufgewachsen, war dieser Ort für sie immer etwas Besonderes. Durch Ausstellungen und Publikationen und die Einrichtung des Gedenkraums „Juden in Buchau“ versucht sie, die Erinnerung an diese Gemeinde wachzuhalten. Für diese Arbeit wurde sie 2008 mit dem „Obermayer-German Jewish History Award“, 2013 mit dem „Preis für Heimatgeschichte“ der Gesellschaft Oberschwaben und 2016 mit dem Bundesweiten Preis am Band ausgezeichnet.



Charlotte Mayerberger

Die Erinnerung darf nicht enden Juden in Buchau



Die Erinnerung darf nicht enden

Charlotte Mayerberger